

der Jüngling dem Knabenalter entwachsen, so wurden ihm in der Volksversammlung in feierlicher Weise von einem Edlen oder vom Vater Schild und Speer überreicht.

9. Volkseinteilung. Das Volk bestand aus Freien und Unfreien. Zu den Freien gehörten die Besitzer von Grund und Boden, zu den Unfreien die Hörigen und Leibeigenen (Sklaven). Die Hörigen erhielten von einem Freien einige Acker Landes zur Bewirtschaftung und mußten ihm dafür Hand- und Spanndienste (Frondienste) leisten. Die vornehmsten Geschlechter bildeten die Adelligen oder Edeling. Sie zeichneten sich vor anderen Freien durch ihren großen Besitz aus.

10. Kriegführung. Drohte dem Lande ein Feind, so wurden die freien, wehrhaften Männer aller Gauen zu den Waffen gerufen. Sie bildeten den Heerbann. Der tapferste Edeling wurde zum Anführer (Herzog) gewählt. Die Hauptwaffen waren Streitäxte aus Stein, kurze Schwerter, Schild und Krime (Spieß mit scharfer Eisen Spitze). Als Helme dienten die Felle wilder Tiere. Rachen und Hörner ragten drohend über den Kopf hervor.

11. Religion. Der oberste Gott der alten Deutschen war Wodan. Ihn dachten sie sich einäugig, wie der Himmel ja auch nur ein Auge, die Sonne, hat. Auf achtbeinigem Roß, bekleidet mit dem grauen, rotgeränderten Wolkenhut und dem blauen Sturm-mantel, fährt er durch die Luft. (Wilde Jäger.) Zwei Raben bringen ihm Kunde von allem, was auf der Erde geschieht; zwei hungrige Wölfe sind seine Jagdhunde. Rosse werden ihm geopfert, ihre Schädel an Bäume genagelt. Er thront in der hundertthorigen Himmelsburg Walhalla, die mit goldenen Schildern und Speerspäßen getäfelte ist. Hier ist der selige Aufenthalt der im Kampfe gefallenen Helden. Die nicht im Kampfe Gestorbenen kommen nach Hel, wo die Bösen schreckliche Qualen erdulden müssen. — Wodans Gemahlin hieß Frigg oder Freia. Sie war die Göttin der Ehe und häuslichen Ordnung. Als Göttin der Erde wurde sie besonders auf Nögen unter dem Namen „Herttha“ verehrt. Von Freia hat der Freitag seinen Namen erhalten. Der mächtigste Sohn Wodans war der Donnergott Thor, der aus seinem roten Barte die Blitze blies. Wenn er auf seinem Wagen, der von zwei Ziegenböden gezogen wurde, durch die Wolken fuhr, so donnerte es auf der Erde. Nach ihm wurde der Donnerstag benannt. Zwischen Göttern und Menschen gab es noch ein besonderes Geister- und Dämonengeschlecht, die Riesen, Zwerge, Nixen, Elfen und Kobolde, die in Feld und Wald, Luft und Wasser, Haus und Hof schalteten und walteten.

II. Die Deutschen im Kampfe mit den Römern.

2. Kimbrer und Teutonen. Cäsar und Ariovist.

1. Die Kimbrer und Teutonen. In Jütland wohnte vor etwa 2000 Jahren ein germanischer Volksstamm, die Kimbrer. Da das Land von häufigen Überschwemmungen zu leiden hatte, so wanderten sie aus und zogen (113 v. Chr.) nach Süden bis an die Grenze des römischen Reichs. (Das römische Reich war damals das größte Westreich. Es umfaßte ganz Südeuropa, Nordafrika und Westasien.) Der römische Konsul wollte ihnen hier einen falschen Weg zeigen, um sie zu überlisten. Sie aber sagten: „Der gerade Weg ist der beste.“ Dann stürzten sie sich auf seine Legionen und besiegten sie. Wider Erwarten zogen sie aber nicht nach Rom, sondern nach Gallien. Hier vereinigte sich mit ihnen noch ein zweites germanisches Volk, die Teutonen. Die Römer stellten ihnen noch dreimal ein Heer entgegen, wurden aber jedesmal geschlagen. Ganz Rom zitterte vor ihnen. Da das Land die beiden Völker nicht zu ernähren vermochte, so trennten sie sich bald wieder. In zwei Heersäulen wollten sie in Italien einfallen: die Teutonen von Westen her (bei Genua), die Kimbrer von